

Musizieren als Mittel gegen die Vereinzelung

Autor(en): **Renggli, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musizieren als Mittel gegen die Vereinzelung

Kongress des Verbandes deutscher Musikschulen VdM vom 14. - 16. Mai 1993 in Braunschweig

Das Thema des diesjährigen Musikschulkongresses lautete: «Gemeinsames Musizieren, Wege aus der Vereinzelung». Damit wurde ein Bereich angesprochen, der den Kern der Musikschularbeit trifft. Ziel des Instrumentalunterrichts ist es ja, junge Menschen zum subtilen Miteinander, zum Aufeinanderhören zu erziehen. Wahrlich eine Aufgabe, die in der heutigen Zeit dringend der Unterstützung bedarf!

Reinhard von Gutzeit, der Präsident des VdM, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass die Wirkung des gemeinsamen Musizierens weit über die einer Freizeitbeschäftigung hinausgehe. Weil wir den Kindern ein Leben in Menschlichkeit ermöglichen möchten, dürfe die Arbeit der Musikschulen auch bei Gegenwind in der Kulturförderung nicht in Frage gestellt werden.

Prof. Dr. F. Müller-Heuser, der Präsident des deutschen Musikrates, stellte fest, dass die Gesellschaft heute immer wieder zur Solidarität aufgerufen werde. Doch wie sei diese zu erwarten, wenn sie nicht geübt werden könne? Musizieren sei eine ausgezeichnete Möglichkeit dazu. Die Bevölkerung wolle musizieren. Doch da bestehe eine Kluft zwischen Bürgern und Politikern. Prof. Müller betonte, dass das sorgfältig gespannte Netz der Musikeziehung durch Musikschulen keinesfalls Schaden nehmen dürfe. Diese wenigen Gedanken seien stellvertretend für viele andere, tiefgründige, aber auch humorvolle, genannt.

Der Kongress wartete mit einer reichhaltigen Pa-

lette an musikalischen Darbietungen auf. Wir hörten, um nur einige zu nennen, das Renaissance-Ensemble Hannover, die Uraufführung einer Sonate für 6 Klaviere, eine freie Improvisationsgruppe (Leitung Peter Hoch) oder Vinko Globokar, der seiner Posaune die unglaublichsten Klangeffekte entlocken konnte. Auch das Musical «Motz und Art», mit grossem Aufwand inszeniert, vermochte zu begeistern. Absoluter Höhepunkt jedoch war das Konzert des Deutschen Musikschulorchesters, das, soviel ich es zu beurteilen vermag, unter der Leitung von Jörg-Peter Weigle seine beeindruckenden früheren Leistungen noch einmal zu steigern vermochte.

Ein vielfältiges Arbeitsgruppenangebot ermöglichte es den etwa 1000 Teilnehmern, die verschiedensten Gebiete musikalischen und bewegungsmässigen Zusammenwirkens nach nezeitlichen Gesichtspunkten zu durchleuchten. Dabei wurden auch die Ergebnisse neuer Projekte des VdM wie «Erwachsenenbildung», «Der Klavierspieler als Musizierpartner» oder «Elementarunterricht mit Späteinsteigern und ausländischen Kindern» vorgestellt.

Müde, doch geprägt von vielen neuen Eindrücken und inspiriert von neuen Ideen, fuhr man nach diesen drei reichbeladenen Tagen nach Hause. Der Organisationsleiter Rainer Mehlig und sein Team verstanden es einmal mehr, die riesige Organisationsarbeit vortrefflich und reibungslos zu meistern.

W. Renggli

Internationales Chortreffen in Montreux

Am 29. Internationalen Chortreffen in Montreux vom 13. bis 17. April 1993 wurde der diesjährige Preis des Bärenreiter-Verlags Basel/Kassel im Betrag von Fr. 2000.- von der Jury (Boris Abalyan, St. Petersburg; Dirk de Moor, Brüssel und Roger Karth, Bülle) dem Chor «Le Madrigal de Paris» unter der Leitung von Pierre Calmelet zugesprochen. Der Preis wird für die Zusammenstellung und die künstlerische Wiedergabe des Programms gewährt. «Le Madrigal de Paris» sang nebst Gregorianischen Gesängen Kompositionen von Jakob Gallus, Guillaume Costeley, Claudin de Sermisy, John Bennet, Petr Eben, Maurice Durufle, Lard Edlung und Michel Corboz. Der gleiche Chor bekam ebenfalls den Publikumspreis, gestiftet von der Gemeinde Montreux. Beim diesjährigen Treffen waren Chöre aus Südafrika, Deutschland, Belgien, Finnland, Italien, Frankreich, Lettland, Lituanien, Polen, Tschechien, Russland und der Schweiz und erstmals aus Armenien vertreten.

pd

Jecklin-Musiktreffen 1994 - Klavierkonzerte

Ist es nicht der grosse Traum eines jeden Pianisten, einmal als Solist mit grossem Orchester in einem der grossen Konzertsäle aufzutreten? Diesen Wunsch will das Musikhaus Jecklin mit dem Jecklin Musiktreffen 1994 erfüllen: Zumindest jene acht Pianisten, die zu Beginn des Jubiläumsjahres «100 Jahre Jecklin» im Januar 1995 ein konzertantes Werk mit Orchesterbegleitung im Grossen Tonhalleaal Zürich aufführen werden (für die Begleitung werden mehrere Jugendorchester eingeladen, die sich am Jecklin Musiktreffen 1993 «Schweizerisches Jugendorchester-Treffen» durch hervorragende Leistungen auszeichneten).

Aber den Teilnehmern winkt noch eine andere aussergewöhnliche Chance: ein bis zwei junge Pianisten werden die Schweiz am Internationalen Steinway-Festival im Mai 1994 in Hamburg vertreten und dort nicht nur während eines längeren Wochenendes einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmern aus anderen Ländern pflegen können, sondern auch am offiziellen Schlusskonzert in der Grossen Hamburger Musikhalle auftreten.

Für das Jecklin-Musiktreffen 1994 eingeladen sind alle jungen Pianisten bis Jahrgang 1975, die weder Musikstudent noch Berufsmusiker sind (Teilnehmer am Steinway-Festival dürfen im Mai 1994 noch nicht 17 Jahre alt sein). Es können folgende Werke ausgewählt werden: W.A. Mozart: Klavierkonzert F-Dur, KV 413, 1. oder 2. und 3. Satz; Felix Mendelssohn: Capriccio brillante, Klavierstück mit Orchester h-Moll, op. 22; Robert Schumann: Introduction und Allegro, Klavierstück mit Orchester G-Dur, op. 92; George Gershwin: Klavierkonzert F-Dur, 1. oder 2. und 3. Satz. Alle Vorträge werden durch eine Gruppe von Experten angehört, welche für die Auswahl der Teilnehmer am Schlusskonzert des Jecklin Musiktreffens sowie der ein bis zwei Schweizer Vertreter am internationalen Steinway-Festival 1994 verantwortlich ist.

Teilnahmebedingungen mit Anmeldeschein können beim Veranstalter verlangt werden: Jecklin Musikhaus, Jecklin Musiktreffen 1994, Rämistrasse 42, 8024 Zürich 1, Tel. 01 261 77 33. hpg

Notizen

Kein schulfreier Samstag in Glarus. Die Glarner Landsgemeinde vom 2. Mai 1993 lehnte einen Antrag der Regierung und des Landrates über die Einführung des schulfreien Samstags an den Schulen und Kindergärten des Kantons Glarus ab. Die Belastung insbesondere der Oberstufenschüler während der verbleibenden *viereinhalb Tage* wurde als ungünstig beurteilt. Gemäss dem Vorschlag hätten bei einer Einführung des schulfreien Samstags die Wochenlektionen minim vermindert und die Dauer der Lektionen generell von 50 auf 45 Minuten gekürzt werden sollen.

Fünftagewoche in Biel ab 1994? Möglicherweise wird die Fünftagewoche an den deutschsprachigen Primar- und Sekundarschulen der Stadt Biel ab 1994 definitiv eingeführt werden. Eine Umfrage bei Eltern, Schülern und der Lehrerschaft ergab eine breite Zustimmung zugunsten der Fünftagewoche. An den französischsprachigen Bieler Schulen ist die Fünftagewoche seit langem üblich.

Gesetzessammlung zur Zürcher Volksschule. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich hat die «Gesetzessammlung zur Volksschule» neu herausgegeben. Die elfte Ausgabe umfasst die Erlasse, die am 1. Januar 1993 in Kraft standen. Es handelt sich um Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse, die das Volksschulwesen, den Kindergarten und die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule betreffen oder in einem Zusammenhang damit stehen. Im Gegensatz zu früher sind vom Lehrplan nur das Leitbild und die Rahmenbedingungen aufgenommen worden, da Lernziele und Unterrichtsinhalte erst erprobt werden.

Das Werk ist ganz auf die Bedürfnisse der Praktiker, d.h. der Behördenmitglieder oder der Lehrkräfte, ausgerichtet. Ein ausführliches Register erleichtert die Benützung. Die 550 Seiten umfassende Gesetzessammlung (Fr. 36.-) und die separat publizierte Erprobungsfassung des neuen Lehrplans der Volksschule (Fr. 32.-) können beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich, bezogen werden.

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:



VMS-KONGRESS 1993

Samstag, 9. Oktober, bis Montag, 11. Oktober
 Konservatorium Winterthur
 Thema: Gemeinsames Musizieren

- Referat von Reinhard von Gutzeit, D-Bochum
- Podiumsgespräch mit Fachleuten
- Singen und Animation mit Willi Gohl und Werner Rizzi
- Diskussionen über aktuelle Themen in verschiedenen Gruppen
- Konzert mit originellen Ensembles
- Kongressfest: Musik, Attraktionen, essen und plaudern

Workshops (3 pro Teilnehmer/in)

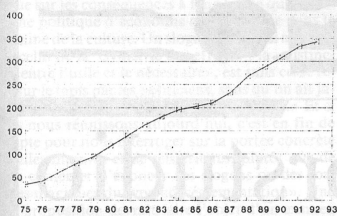
- | | |
|--|---|
| 1. Prof. Dr. Anselm Ernst, D-Kirchzarten | Die Aktualität des Gruppenunterrichts |
| 2. Joseph Matare, Basel | Afrikanische Musik machen |
| 3. Jürgen Hübscher, Basel und Karlsruhe | Neues Repertoire für Zusammenspiel |
| 4. Hans-Ulrich Munzinger, Winterthur | Streicherensembles |
| 5. Prof. Werner Rizzi, D-Solingen | Singen - Bewegungen - Animieren |
| 6. Maria Tresa Splett-Sialm, Winterthur | Singen in der Grundausbildung |
| 7. Astrid Hungerbühler, Basel | Musizieren in der Grundausbildung |
| 8. Marie-Claude Bovay, Gurbrü | Spiel auf Orff-Instrumenten, Tanz |
| 9. Prof. Dr. Herbert Wiedemann, D-Berlin | Klavierimprovisation (Populärmusik) |
| 10. Ute Pruggmayer, D-Dresden | Klavierimprovisation (Technik, freie Improv.) |
| 11. Urs Haenggli, Zürich | Blockflöten-Ensembles und -Gruppenunterr. |
| 12. Annemarie Mörgeli, Zürich | Tai Ji, ein Ausgleich für Körper und Geist |
| 13. Gerry Tschertler, E.M. Zimmermann | Selbstverteidigung - Möglichkeiten, Grenzen |

Organisation und Leitung: W. Renggli, Präs. VMS, F. Näf, Dir. Konservatorium Winterthur

Es sind noch einige Plätze frei!
Verlangen Sie den detaillierten Prospekt mit Anmeldekarten bei der Organisationsstelle: Frau M. Graber, Glarner Musikschule, Postfach 331, 8750 Glarus, Tel. 058 / 61 52 10 oder beim VMS, Postfach 49, 4410 Liestal, Tel. 061 / 901 37 16

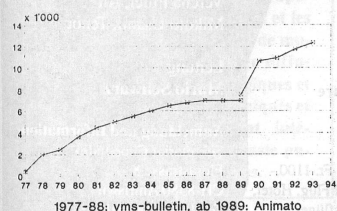
343 Musikschulen im VMS

Entwicklung der Mitgliederzahlen 1975-93



Auflageentwicklung Animato 1977-93

Allein 1989-93 plus 76 Prozent!
 Jetzt 12'326 Abonnenten



1977-88: vms-bulletin, ab 1989: Animato